

In ihrer Jugend auch Glück erlebt

ZEITZEUGIN Holocaust-Überlebende Trude Simonsohn zu Gast in der Hofheimer Montessorischule

(ant). Geschichtsunterricht aus erster Hand erlebten jetzt die Schülerinnen und Schüler der zwölften Klasse der Montessorischule Hofheim, die eine Zeitzeugin des Holocaust zu Gast hatten. Die Jugendlichen haben sich im letzten Halbjahr intensiv mit dem Thema Nationalsozialismus beschäftigt. Dabei ging die diesjährige Stufenfahrt zum Konzentrationslager Dachau bei München, in dem der Vater von Zeitzeugin Trude Simonsohn ums Leben kam und aus dem ihr Ehemann befreit wurde.

Angehörige verloren

„Ich hatte schon öfters Gespräche mit Zeitzeugen und fand es daher sehr wertvoll, Frau Simonsohn einzuladen, um das Thema gelungen zu Ende zu bringen“, berichtete die Lehrerin Carolin Huber.

Die Holocaust-Überlebende Trude Simonsohn, 1921 im Olmütz geboren, schilderte den Jugendlichen ihren Lebenslauf. Als Jüdin hat sie in der schlimmen Zeit des Nationalsozialismus viel Ausgrenzung erleben müssen. Die Menschen haben sie auf der Straße plötzlich nicht mehr erkannt und gegrüßt. Sie wurde einfach ignoriert und aus der Gesellschaft ausgeschlossen. 1942 wurde sie nach Theresienstadt und 1944 nach Auschwitz deportiert. „An Auschwitz kann ich mich nicht mehr erinnern, nur noch an meine Ankunft. Ich glaube, das ist ein Schutz meiner Seele, das ich an diese Zeit keine Erinnerungen habe!“, berichtete Trude Simonsohn.

Aber sie erzählte auch von positiven Dingen, dass sie trotz allem eine glückliche Jugend erleben durfte. Sie habe viel Freude erlebt und viele Freundschaften geschlossen, außerdem hat sie sich engagiert, indem sie eine Mädchengruppe betreute. Die gebürtige Tschechin hat sich nicht unterkriegen lassen und die Hoffnung nie aufgegeben, dass alles wieder gut wird. Bis heute ist sie noch in vielen Vereinen aktiv, die der Verständigung dienen.

„Demokratie schützen“

„Es waren zwar keine neuen Informationen, aber es war trotzdem sehr interessant, weil wir das ganze mal aus einem anderen Blickwinkel sehen konnten. Denn es geht ja auch um das Begreifen und nicht nur ums Verstehen“, sagte Schüler Elias Böker. Wichtig für Trude Simonsohn war außerdem, dass die Jugendlichen wissen, dass sie frei sind und eine Demokratie schützenswert ist.